

# Projekt

## «Netzwerktreffen Siedlungsbetreuung»

Eine Praxisarbeit im Rahmen der Ausbildung  
«Fachspezialist:in Wohn- und Siedlungsbetreuung»

von

Tom Ammann  
079 346 67 25  
t.ammann@generationentandem.ch

20. März 2023

### Inhalt

1. Danksagung .....	2
2. Definitionen .....	2
2.1 Siedlungsbetreuung.....	2
2.2 Generationenwohnen .....	2
3. Ausgangslage .....	2
4. Ziele .....	3
5. Vorgehensweise .....	4
5.1 Interviews & Konzept .....	4
5.2 Positionierung & Dimensionierung .....	4
5.3 Pilotanlass im Herbst 2023 .....	5
5.4 Weiterentwicklung .....	5
6. Initianten .....	5
7. Name des Anlasses .....	5
8. Konzept.....	5
8.1 Rahmenprogramm .....	5
8.2 World Café-Themen .....	6
8.3 Publikation der Teilnehmerliste .....	6
8.4 Homepage .....	6
9. Interviews .....	6
10. Finanzierung .....	7
11. Teilnehmer des Netzwerktreffens.....	7
Quellenverzeichnis .....	8
Interviews .....	8

## 1. Danksagung

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle dem Weiterbildungszentrum von WBG Schweiz sowie den Referenten für den gut strukturierten und spannenden Unterricht zu danken, der mir tiefe Einblicke ins Wesen des gemeinnützigen Wohnungsbaus offenbart sowie mich zur Organisation eines Siedlungsmanager-Netzwerktreffens inspiriert hat, dem die vorliegende Arbeit gewidmet ist. Ebenso danke ich den Studienkolleginnen und -kollegen, die mir mit zahlreichen Berichten aus ihrem Berufsalltag nicht nur wertvolle Informationen verschafft, sondern auch gezeigt haben, wo die Entwicklungspotentiale des Siedlungsmanagements liegen bzw. welchen Beitrag ein Netzwerktreffen für Siedlungsmanager dazu liefern kann.

## 2. Definitionen

### 2.1 Siedlungsbetreuung

Für die Tätigkeit des Siedlungsmanagements existieren aktuell diverse Begriffe mit zum Teil fließenden Grenzen in andere Tätigkeitsbereiche hinein. Beispiele: Siedlungsassistent, Wohnassistent, Siedlungscoach, Siedlungsbetreuung, Hauswart plus, Kümmerer, Fachstelle Soziales, Soziokulturelle Animation, Siedlungsarbeiter usw. In der vorliegenden Arbeit werden vorwiegend und synonym die Begriffe *Siedlungsmanagement* und *Siedlungsbetreuung* verwendet. Der Definition des Forschungsprojekts «Nachbarschaften als Beruf» (siehe Quellen) folgend wird darunter die professionelle Begleitung und Förderung von Nachbarschaften in einem konkreten Wohn- oder Siedlungskontext verstanden.

### 2.2 Generationenwohnen

Obwohl der Begriff sowohl in den Massenmedien als auch in der Fachliteratur häufig verwendet wird, existiert bislang keine einheitliche Definition des Begriffs «Generationenwohnen». Meist jedoch werden mit dem Begriff Wohnhäuser oder Siedlungen assoziiert, (A) die von verschiedenen Generationen bewohnt werden, (B) deren Zusammenleben auf Partizipation und aktiver Nachbarschaft beruht und (C) die es durch bauliche und organisatorische Massnahmen auch zunehmend unterstützungsbedürftigen Menschen ermöglichen, in der Wohnung zu bleiben («Ageing in Place»).

Diese Definition wird von der vorliegenden Arbeit übernommen und um die Ambition erweitert, die in einer Siedlung und deren Umgebung vorhandenen Ressourcen gezielt zu analysieren, verfügbar zu machen und damit Lösungsbeiträge zu kreieren für die Probleme, mit denen die Gesellschaft auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene konfrontiert ist.

## 3. Ausgangslage

Wie in obigem Abschnitt *Definitionen* erwähnt, können auf aktiver Nachbarschaft basierende und partizipativ organisierte Wohnhäuser und Siedlungen, die in dieser Arbeit unter dem Begriff «Generationenwohnen» zusammengefasst werden, wesentliche Beiträge leisten zur Lösung sozialer, ökologischer und ökonomischer Herausforderungen:

Herausforderungen / Probleme	Lösungsbeiträge von Generationenwohnformen
Vereinsamung; Vereinzelung; Alleinerziehende; Anonymität	Strukturen zur aktiven Förderung von Nachbarschaften; Arbeitsgruppen; Anlässe
Zuhause alt werden trotz Beeinträchtigung («Ageing in Place»)	Nachbarschaftshilfe; Einbindung von Freiwilligen-Organisationen, von Familie und von lokalen Dienstleistern zur Unterstützung alter Menschen
Umweltverschmutzung, Klimaerwärmung, Food Waste	Car Sharing, Einkaufsgemeinschaft, «Bring und hol»-Flohmarkt, Food Depot, Repair Café
Knapper Wohnraum; Steigende Mieten und Gesundheitskosten; 1 Mio. Menschen in der Schweiz an der Armutsgrenze; steigende Altersarmut	Genossenschaftlicher Wohnraum; weniger persönliche und mehr gemeinschaftliche Wohnfläche; Nutzung von Gemeinschafts-Leistungen

Generationenwohnstrukturen entstehen jedoch nur in wenigen Fällen von selbst. Es braucht Moderatoren, die die Entstehung und Pflege solcher Strukturen in Gang halten. Dies ist die Arbeit der **Siedlungsbetreuer**. Von ihrer Arbeit hängt es ab, ob und in welchem Umfang das oben dargestellte Potential zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Probleme ausgeschöpft wird.

Die Siedlungsbetreuung als Funktion im Wohn- und Siedlungskontext gibt es zwar schon seit Jahren, jedoch nur in verhältnismässig wenigen Siedlungen, oft mit sehr unterschiedlichem Aufgabenprofil und ohne spezifische, geschweige denn eidgenössisch anerkannte berufliche Ausbildung.<sup>1</sup> Zu der fehlenden beruflichen Definition gesellt sich ein weiteres Manko, das für neu entstehende Berufsbilder typisch ist: das Fehlen von fachlichen Netzwerke und von Verbandsstrukturen, die nicht nur für den Erfahrungsaustausch und Zusammenhalt unter den Siedlungsbetreuern sorgen, sondern auch für die Anerkennung und die Positionierung des Berufs in der Arbeitswelt und in der Bildungslandschaft.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit an...

## 4. Ziele

**Die Absicht des Projekts «Netzwerktreffen Siedlungsmanagement» ist die Etablierung einer nationalen Vernetzungsplattform für Siedlungsmanager:innen einerseits und für wichtige Stakeholder<sup>2</sup> rund ums Siedlungsmanagement andererseits. Mit dieser Plattform sollen die folgenden langfristigen Ziele unterstützt<sup>3</sup> werden:**

- a) Organisierter, aktiver und regelmässiger Wissens- und Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmer:innen
- b) Profilierung und Stärkung der «Siedlungsbetreuung» in der Berufswelt und in der Bildungslandschaft. Stärkung des «beruflichen Selbstbewusstseins» der Siedlungsmanager:innen.
- c) Positionierung des Berufs in der öffentlichen Wahrnehmung

<sup>1</sup> Die aktuell tätigen Siedlungsbetreuer:innen stammen meistens aus Berufen wie der Soziokulturellen Animation, der Sozialarbeit, dem Coaching oder der Mediation.

<sup>2</sup> Wohnbaugenossenschaften, interessierte private Wohnbauträger, Fachhochschulen, Fördervereine, professionelle Anbieter von Siedlungsbetreuungs-Dienstleistungen usw.

<sup>3</sup> Das Wort 'unterstützt' wird hier bewusst gewählt, denn die Vernetzungsplattform ist nicht die einzige Einrichtung, die an den oben definierten Zielen arbeitet.

- d) Entwicklung eines Branchenverbands
- e) Interessenvertretung des Berufsstands gegenüber Politikern, Behörden, Schulen, anderen Verbänden usw.

## 5. Vorgehensweise

Das nachfolgende Diagramm ist eine schematische Darstellung der Phasen, in die das Projekt unterteilt ist:



### 5.1 Interviews & Konzept

Um eine hohe Qualität und Attraktivität des Netzwerktreffens sicherzustellen, werden Rahmenprogramm, thematische Inhalte und Teilnehmerschaft nicht im «stillen Kämmerlein» ausgedacht, sondern unter Berücksichtigung der verfügbaren Fachliteratur und der «Siedlungsmanagement-Szene» sowie durch Interviews mit verschiedenen Stakeholdern gezielt entwickelt und definiert. Die Interviews haben dabei den Zweck, die Bedürfnisse, Erwartungen, Inputs, Ideen und kritischen Fragen der potentiellen Teilnehmer abzuholen sowie Interesse an dem Anlass zu wecken. Acht Interviews wurden im Zusammenhang mit der vorliegenden Praxisarbeit bereits durchgeführt (siehe Anhang).

### 5.2 Positionierung & Dimensionierung

Das Netzwerktreffen entsteht nicht im «luftleeren Raum». Im Immobilien- und Wohnmarkt existieren bereits zahlreiche Netzwerke und Verbände (z.B. das 2022 vom einem Förderverein initiierte «Netzwerk Generationenwohnen» oder der Verband WBG Schweiz), in deren Zentrum zwar nicht das Siedlungsmanagement steht, die aber Schnittstellen zum Siedlungsmanagement haben oder Teilaspekte davon abdecken. Ausserdem scheinen bereits einige spontan entstandene, lokale Siedlungsmanager-Treffen zu existieren.

Aus diesem Grund muss zunächst die Frage geklärt werden, welche Arten von Treffen es schon gibt, wie sich das «Netzwerktreffen Siedlungsbetreuung» von diesen unterscheidet bzw. welchen Mehrwert es bietet (=Positionierung) und ob allenfalls Kooperationen oder Zusammenlegungen mit bereits existierenden Treffen sinnvoll wären.

Mit der *Dimensionierung* soll eine sinnvolle Grösse für das erste Netzwerktreffen definiert werden. «Sinnvoll» heisst, dass Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmer im handhabbaren Rahmen bleiben, aber immer noch gross genug sind für eine angemessene Repräsentation der Siedlungsbetreuungs-Szene.

In der Phase «Positionierung & Dimensionierung» werden ausserdem die Partner und Sponsoren evaluiert, von denen der Pilotanlass organisiert und finanziert wird.

### 5.3 Pilotanlass im Herbst 2023

Unter «Pilotanlass» ist ein Probelauf zu verstehen. Das bedeutet, dass (A) die Anzahl Teilnehmer für die erste Durchführung des Netzwerkanlasses limitiert wird, (B) den Teilnehmer:innen mitgeteilt wird, dass es sich um einen Probelauf handelt und (C) sie dazu eingeladen sind, mit ihrem ehrlichen Feedback an der Gestaltung der künftigen Vernetzungsanlässe mitzuwirken.

### 5.4 Weiterentwicklung

Auf der Basis der am Pilotanlass gemachten Erfahrungen sowie der Teilnehmer-Feedbacks wird der Anlass weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung des «Netzwerktreffens Siedlungsmanagement» ist freilich keine einmalige, auf den Pilotanlass beschränkte Angelegenheit, sondern ein fortwährender, sich über alle künftigen Netzwerktreffen erstreckender Prozess.

## 6. Initianten

Initianten des Projekts sind **Tom Ammann**, Mitglied der Vereine UND Generationentandem, Förderverein Generationenwohnen BE/SO und Autor dieser Praxisarbeit – sowie **Ivo Richner**, Geschäftsleitungsmitglied der Itoba GmbH, einer professionellen Dienstleisterin im Bereich Siedlungsmanagement und Siedlungsidentität.

## 7. Name des Anlasses

Ein Name für das Netzwerktreffen wird bewusst noch nicht festgelegt. Hierfür wird zu einem späteren Zeitpunkt ein Namens-Wettbewerb lanciert.

## 8. Konzept

Im Folgenden werden Organisation und Ablauf des ersten Netzwerkanlasses («Pilotanlass») im Sinne eines Entwurfs bzw. einer Diskussionsgrundlage grob umrissen. Die bereits durchgeführten Interviews lieferten dazu wichtige Anregungen. Zudem sind die Leserin und der Leser dieser Arbeit herzlich eingeladen, weitere Vorschläge und Ideen zur Konzeptentwicklung einzubringen.<sup>4</sup>

### 8.1 Rahmenprogramm

- 13h Begrüssung & Impulsreferate
- 14h World Café I
- 15h World Café II
- 16h Ergebnispräsentation & weitere Schritte
- 17h Vernetzungsapéro

Die Eröffnung der Tagung sowie die Erläuterung des Ablaufs erfolgen durch Tom Ammann und Ivo Richner. Beide präsentieren zudem kurze Impulsreferate: **Ivo Richner** mit einem Einblick in den Alltag der Siedlungsbetreuung sowie einer Einschätzung der Potentiale und der Zukunft dieses Tätigkeitsbereichs – und **Tom Ammann** mit einem Blick auf das Potential des *Generationenwohnens* im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

---

<sup>4</sup> [atom@vtxmail.ch](mailto:atom@vtxmail.ch) oder 079 346 67 25

Während den beiden **World Café-Stunden** werden gruppenweise verschiedene Themen und Fragestellungen diskutiert (siehe folgender Abschnitt). Als Quelle für diese Themen und Fragen dienen die bereits durchgeführten und noch durchzuführenden Interviews.

Am Ende des offiziellen Teils werden zusammenfassend die **Ergebnisse präsentiert** sowie die **weiteren Schritte** definiert (z.B. Bildung von Arbeitsgruppen).

Beim **Apéro** können weiteres Wissen und Erfahrung ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft werden.

## 8.2 World Café-Themen

An den World Café-Tischen werden in Kleingruppen verschiedene Themen und Fragen diskutiert. Die nachfolgende Auflistung möglicher Themen und Fragen resultiert aus dem im Vorfeld dieser Arbeit durchgeführten Interviews (siehe separates Kapitel). Sie dient hier lediglich illustrativen Zwecken und ist nicht final.

- Was trägt das Siedlungsmanagement zum Thema 'Zuhause alt werden' bei?
- Welchen Beitrag leistet Siedlungsmanagement aus gesamt-gesellschaftlicher Sicht?
- Argumente für Siedlungsbetreuung gegenüber profitorientierten Wohnbauträgern
- Mit welchen Massnahmen könnten Professionalität, Sichtbarkeit und Ansehen des Siedlungsmanagement-Berufs erhöht werden? Was steht der Umsetzung dieser Massnahmen allenfalls im Weg? [Diese Frage eventuell für jeden Stakeholder einzeln stellen]
- Mit welchen Massnahmen und Instrumenten könnte der Arbeitsalltag der Siedlungsbetreuung erleichtert, verbessert oder professionalisiert werden?
- Welche Unterschiede bestehen beim Siedlungsmanagement im genossenschaftlichen und im privatwirtschaftlichen Umfeld?
- Inwiefern unterscheidet sich die Arbeit als Siedlungsbetreuer:in bei *bestehenden* Siedlungen und bei *Neubauten/Neubezügen*?
- Was macht den Beruf als Siedlungsmanager:in spannend und reizvoll?
- Welche Voraussetzungen, Faktoren, Schritte sind entscheidend, damit Siedlungsmanagement gelingt?
- usw.

## 8.3 Publikation der Teilnehmerliste

Für Vernetzungsanlässe eine Selbstverständlichkeit, die aber nicht vergessen werden darf, ist die Erstellung einer Teilnehmerliste mit Kontaktdaten. Sie wird allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

## 8.4 Homepage

Eine Homepage ist für den Pilotanlass, der sich noch im 'familiären Rahmen' bewegt, zwar nicht zwingend erforderlich, aber empfehlenswert.

# 9. Interviews

Im Vorfeld dieser Praxisarbeit wurden acht Interviews teils telefonisch und teils schriftlich durchgeführt. Der Zweck der Interviews war und ist, den Praxisbezug der vorliegenden Arbeit zu gewährleisten und Inputs für den Konzeptentwurf des «Netzwerktreffens Siedlungsbetreuung» zu erhalten. Befragt wurden die folgenden Personen:

#	Name	Kontext
1	Franz Horvath	WBG Schweiz - Weiterbildung
2	Sonja Boll	Siedlungsmanagerin MEG Grüzefeld
3	Susanna Strotzer	WBG Schweiz - Regionalverband Zürich
4	Sandra Lutz	Wohnimpuls GmbH
5	Ilja Fanghänel	Sozialraum-Planer; Geschäftsführer WOGENO Bern
6	Lisa Birrer	Siedlungsmanagerin Domum WBG
7	Ivo Richner	Geschäftsleitung Itoba GmbH
8	Beatrice Fehr	Vorstand Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Die interviewten Personen nahmen entweder schriftlich oder mündlich zu folgenden Fragen Stellung:

- 1) Wozu braucht es das Siedlungsmanagement? Warum macht diese Tätigkeit Sinn?
- 2) Was macht den Beruf als Siedlungsmanager:in spannend und reizvoll?
- 3) Wo siehst Du aktuell die Defizite im Beruf des Siedlungsmanagers (auf individueller wie auch auf Branchenebene)? Welche Verbesserungen wünschst Du Dir?
- 4) Wo siehst Du die Potentiale und Entwicklungschancen des Siedlungsmanagements (für die Siedlungsmanagerin, für Siedlungen, für die Gesellschaft)?
- 5) Spielt das Siedlungsmanagement beim sogenannten 'Generationenwohnen' aus Deiner Sicht eine Rolle? Wenn ja, welche?
- 6) Welche Erwartungen hast Du an ein «Netzwerktreffen Siedlungsmanagement»? Was muss der Anlass bieten, damit Du sicher daran teilnimmst?
- 7) Kennst Du weitere Personen, Institutionen oder Firmen, die an dem Netzwerktreffen teilnehmen sollten (bitte Name, Funktion, Internet- oder Mailadresse angeben)?
- 8) Sonstige Fragen, Informationen, Anregungen an das Netzwerktreffen?

Um den Umfang dieser Arbeit nicht zu sprengen, wurden die Interviewergebnisse in einem separaten Anhang dokumentiert.<sup>5</sup>

## 10. Finanzierung

Eine Kostenschätzung wird erstellt, sobald die ungefähre Anzahl Teilnehmer, der Durchführungsort und das kulinarische Angebot feststehen. Erst dann wird auch die Finanzierungsfrage geklärt.

## 11. Teilnehmer des Netzwerktreffens

Namentlich stehen die Teilnehmer noch nicht fest. Es wurden aber schon Gedanken zur «Art» der Teilnehmer angestellt – siehe folgende, nicht abschliessende Tabelle:

<sup>5</sup> Siehe 2023-03-20 Interviews (Anhang zur Praxisarbeit).docx

Teilnehmergruppen	Bemerkungen / Beispiele
Siedlungsmanager:innen	Die eigentlichen 'Protagonisten' des Anlasses
Wohnbaugenossenschaften	ABZ; Warmbächli; Gesewo; mehr als wohnen; HG Winterthur; Giesserei Winterthur...
Verbände und Vereine	WBG Schweiz; Wohnen Schweiz; SIA; Curaviva; Förderverein GeWo BE/SO...
Bildungs- und Forschungsinstitute	WBG Schweiz Weiterbildung; Careum; FHS Ost, FHS Bern, FHS Luzern, ZHAW, ETH Wohnforum...
Fachstellen für Wohnen und Alter	Städte, Gemeinden, ProSenectute...
Behörden und Verwaltung	BWO; Immobilien Bern...
Stiftungen	Stiftungen für den gemeinnützigen Wohnungsbau; Age-Stiftung; Paul Schiller-Stiftung...
Privatwirtschaftliche Anbieter von Siedlungsmgmt-Dienstleistungen	Itoba; Wohnimpuls; Thiesen & Wolf; siedlungscoach.com; FRED GmbH...

Die Frage, inwieweit die grosse Gruppe **privater Wohnbauträger und Investoren** berücksichtigt werden soll, ist noch in Diskussion. Eventuell wird für diese ein separater Anlass organisiert.

## Quellenverzeichnis

Das vorliegende Dokument ist keine wissenschaftliche Arbeit, sondern ein Beitrag zur Entwicklung eines Berufsbilds. Ein Konzept. Entsprechend wird an dieser Stelle nur auf die zwei allerwichtigsten Quellen referenziert, die dem Konzept Pate standen:

Nachbarschaften als Beruf - Stellen konzipieren und entwickeln. Ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt des Instituts für Soziale Arbeit und Räume, FHS St.Gallen (Fachhochschule Ost). 2. Auflage, Juli 2020	<a href="https://www.ost.ch/fileadmin/dateiliste/3_forschung_dienstleistung/institute/ifsar/projekt_berichte/nachbarschaftenalsberuf_fhsg_2.auflage_online.pdf">https://www.ost.ch/fileadmin/dateiliste/3_forschung_dienstleistung/institute/ifsar/projekt_berichte/nachbarschaftenalsberuf_fhsg_2.auflage_online.pdf</a>
Ausbildungsunterlagen des Lehrgangs «Fachspezialist:in Wohn- und Siedlungsbetreuung» von WBG Schweiz / Weiterbildung	<a href="https://www.bildung-wohnen.ch/dienstleistungen/weiterbildung/wohn-und-siedlungsbetreuung">https://www.bildung-wohnen.ch/dienstleistungen/weiterbildung/wohn-und-siedlungsbetreuung</a>

## Interviews

Siehe separates Dokument **2023-03-20 Interviews (Anhang zur Praxisarbeit).pdf**